

CAP. XIII.

Von Kranckheiten und Beschwerun-
gen der Lungen/als Schwindsucht/Hu-
sten/ kurzen Athem und Blutz-
speyen.

Die Lunge ist in ihren Wercken ein Blas-
Balg oder Lufft den andern inwendigen
Gliedern/ als dem Herzen/ der Leber/ Gallen/
Milch/Nieren/ wie auch der inwendigen Feiste/
damit sie nicht zerschmelze / Hülff zu leisten.
Kömmet nun der Lungen von Schwachheiten
etwas zu / daß sie ihr Ampt mit Zublasung der
Lufft/nicht verrichten kan / so empfindens die in-
wendigen Glieder bald/sonderlich der Milch / daß
der Othem kurz wird/denn weil selbes Glied/als
der Milch/viel Lufft haben will/fänget er sonsten
bald Händel an / mit Purren und Pucken der
lincken Seiten. Es fallen aber solche Leute am
meisten in die Lungen-Kranckheit/ so sich viel in
der Stillheit halten / Zucken und krumm sitzen/
denn da setzet sich die Lunge inwendig an. So
nun dieselbe erst fest wird / daß sie ihre Motio-
nes im Auff-und Niedergehen nicht haben kan/
da gehet kurzer Athem an/ und fallen die Flüsse
hinauff/ davon Roken und Husten kommet. So
nun

nun in der Lungenſucht nicht bey Zeiten Rath gepfieget wird/iſt zuletzt guter Rath theuer/ inſonderheit weil in den Apothecker-Büchſen kein Syrup zu finden/ſo allhier helfen will/ ſondern vermehret ſich von den Schlecker-Arztneyen der Huſten doppelt gröſſer.

Sollen ſich derowegen die Schwindſüchtigen/der Bewegung mit Reuten/ Fahren/ Laufſen/ und ſonſten wie ſie können/ nicht enthalten/ damit nur die Lunge zur Bewegung gehalten werde/ſeyn Bäder auch nicht ſchädlich/ darin aber nicht getruncken/ bevorab ſo ſchon die Erhitzung da iſt.

Bei ehlichen Schwindſüchtigen habe ich in groſſen Huſten/kleine Kalck-Körner ausſpeyen ſehen. Darauſſ denn alſobald die Lunge zerſprungen / und das Blutspeyen häufig gefolget.

Dazu man Arcanum gemmatum, Item die wohlbereiteten Flores Sulphuris mit gleichen Theil Zucker-Candit vermiſchet/ gebrauchten muß/des Tages 3. mahl.

So habe ich auch allhier den Wund-Balsam/ nemlich das rothe Oleum Therebinthini cum ſanguine hominis præpariret/ trefflich gut befunden.

Flores Sulphuris in Phthisi, Asthma-
te Tuffi.

Rec. Colcotar Vitrioli.

Alumen lft.

iedes 2. Pfund.

Gestoffenes Cracauisch = Schwefels 4.
Pfund.

Dieses zusammen wohl vermischet / hernach
in hohen Kolben gethan / mit Vermachung ei-
nes Helms / darauff in Arenam gestellet / ein
Vorlag-Glasß daran gemachet / und gradatim
angefangen zu sublimiren. Inlezt 3. Tage
und 3. Nacht / daß der Kolben unten fast glüet /
denn erkalten lassen / die Flores also ausgenom-
men / und mit frischen Calce zu 3. mahlen su-
blimiret / so seyn sie fertig. Dosis i. Quint. zur
Zeit mit guten Zucker-Candit vermischet.

Balsamus Sangvinis hominis in Pul-
mone, oder der Lungen-Balsam aus
dem Menschen-Blut.

Rec. Eines gesunden auffgetrockneten
Menschenbluts 6. Loth.

Dasselbe klein pulverisiret / und darauf ge-
gossen 12. Loth des besten rothen Olei There-
bin.

binthini. Also etliche Wochen wohl vermacht
auff der Wärme stehen lassen/so ziehet das Ole-
um die Essentiam des Bluts an sich/ denn da-
von geschieden und auffgehoben/ so hat man ei-
nen köstlichen Balsam. Dos. gutt. von 12. bis
20. Abends und Morgens mit warmen Bier
eingenommen / ist also ein fürtrefflicher Balsam
äusserlich und innerlich zugebrauchen.

NB. So man das Blut von einem Mens-
schen nehmen will / soll derselbe ge-
sund seyn / deswegen man ihn wohl 4.
Wochen zuvor Medicin gebrauchen
läst/ damit sein ganzes Geblüt rein
und gesund würde / denn am rechten
Arm zur Ader gelassen/ und das Blut
auffgefangen. Also das Blut vom
Wasser separiret und auffgetrocknet/
bis zu seinem Gebrauch/ der denn vor
gemeldet.

Flores Sulphuris cum Essentia Vero-
nicæ Sublimati in kurzen Athem
und Husten.

Rec. Die Flores Sulphuris, so zuvor
drey mahl sublimiret worden/ 12.
Loth.

Ex-

Extractum Veronicæ, so cum Spi-
ritu Vini vom Kraut ausgezogen. 4.
Loth.

Dieses zusammen im Mörser unter einander
gestossen mit gleich viel
Colcotar Vitrioli
Alumen Ust. ied. 6. Lot.

Denn in einen Kolben gethan/ und gelubli-
miret/ wie der Gebrauch ist/ werden sie aber zum
ersten mahl nicht schön genug/ so thut man die
auffgestiegene Flores wieder unter den Colco-
tar, und sublimiret es noch einmahl also auff-
gehoben. Der Dosis ist $\frac{1}{2}$ Quintl. auff ein-
mahl eingegeben/womit es auch ist.

Die weil der Lungen vom Nutrimento so
wenig zukommt/das es fast nicht zu rechnen. Als
ist auch dahero dieses Glied so übel zu curiren/
will keine Arzney annehmen. Die Arzneyen
aber/ die ihr sollen zu Hülffe kommen/ müssen
leicht und Balsamischer Eigenschafft seyn/ denn
dieses Glied gegen die andern Glieder zu rech-
nen/ zwar groß/ aber dabey leichte/ thut sich auch
mehrer Theil aus der Luft / als seinem Chao.
erhehen. Welches man siehet an eines Thies-
res Lungen/ so dieselbe auff's Wasser geworffen
wird/ schwimmet sie empor/ weil sie auch wenig
Ex- Blut

Blut an sich hat / hingegen fallen die andern Glieder zu Boden. Denn so es in seinem Wesen nicht so leicht wäre/würde es dem Menschen nach seiner Grösse im Hangen des Leibes viel Beschwerung machen. Der allweiseste Gott aber hat es nach seinem Rath also verordnet/das es alles gut und wohl ist.

Die Lunge muß viel von den Flüssen ausstehen/und hat weder bey Tag oder Nacht / keinen Friede/sondern muß stets arbeiten und zublasen. Dieselbe in ihrer Stärcke zu erhalten/das sie den Flüssen Widerstand thun kan/geschicht durch die äusserl. Lungen.

Da ist das Erd-Harz/ der Schwefel ein köstlicher Balsam/ denn was er nicht thut/ werden die andern in Schwachheit der Lungen wohl lassen. Seine Bereitung aber ist vor gemeldet.

Es fallen auch zu Zeiten die Flüsse durch den Hals auff die Luft-Röhren/davon eine Heiserkeit folget. Wozu man gebrauchen soll blauen Violens-Safft/ so mit etlichen Tröpflein Spiritus Sulphuris acidi angemachet/beweiset gute Hülffe.

In den hitzigen Kranckheiten und Fiebern/ fallen die durren holen Husten mit ein/das man kreyhet/die Lunge solte in Stücken zerfahren/ da

die

die Lunge über sich nach der Röhre hinaufge-
trieben wird.

Darvor ist Balsamus Sulphuris cum Spi-
ritu Therebinthini præpariret in aceto ro-
sarium.

Balsamus Sulphuris, zu den dürren hohlen Husten.

Rec. Der Flor. Sulphuris. so aus guter
Kinct-Schwefel zu 3. mahlen sublimi-
ret

6. Loth.

Darauf gegossen Spiritus Therebinthini
rectificati

12. Loth.

Dessen Bereitung in Beschwerung der Ein-
geweide/ der Gedärme bey der Colica zu finden
ist.

Diesen Spiritum Therebinthini soll man
in einen Kolben auff die Flores Sulphuris
gießen / und lassen es vermacht auff guter Wär-
me stehen / biß sich der Spiritus Therebinthi-
ni schön roth gefärbet hat. Welchen man be-
hende ab und in einen andern Kolben gießen soll.
Denn darauf 1. Quart guten Acetum Rosa-
rum gegossen / und also wohl vermacht 4. Wo-
chen circuliren lassen / schlägt sich vom Schwefel
viel corporalisch nieder / und die beste Essen-

ria vom Sulphur bleibet im Spiritu Therebinthini. Das separiret man per tritorium von einander / so hat man einen köstlichen Balsam/der reines lieblichen Geruchs. Denn durch den Rosen=Esig ihme sein empfangener Geruch genommen/und seine Hitze gelindert wird. Der Dosis ist 10. Tröpflein / mit ein wenig gesüßet Aqua Veronicæ eingegeben/thut in oberwehnten Husten über alle massen wohl und gut / kan des Tages wohl 2. gebraucht werden.

Ein gemeines Träncklein im Husten oder Blutspenen.

Rec. Süß Holz	
Engelsüß Wurz	
Phapontik	iedes 1. Loth.
Carduibened.	
Cichor.	iedes 1. Hand voll.
Semen Anisi.	
Fœniculi.	
Beinwellwurz.	
Violenblumen.	
Hypericon.	
Vorragen.	
Buglossen.	iedes 1. Hand voll.

Dies

Dieses mit einander in Aqua Veronicæ gesotten/denn gefläret und mit Zucker Candit gesüffet/davon des Tags 3. mahl getruncken / als Morgens/Mittags und Abends/zur Zeit ein halben Römer voll / aber warm / thut also diesen Kranken wohl und gut.

Weil denn nun alle Glieder essen und trincken müssen/es sey gleich so viel als es wolle/massen es sich befindet/das auch ein ieglich Glied seinen eigenen Magen hat/ und nach seiner Art isst und trincket/so ist es auch ohne Zweifel / das es seine Excrementa von sich giebt / welches man an der Lungen ihren Auswerffen befindet. Ist sie nun schwach/ so bleibt viel stecken/ daraus Faalung entstehet. Denn ich nach ehlicher Tod gesehen / wie die Lunge verfaulet / mit einem Häutlein überzogen und darunter lauter stinckendes Wasser gewesen.

Sonsten sammlt sich auch ein Kalck in der Lungen/der sehr scharff ist / verursachet Husten und Schwindsucht.

Lac Sulphuris, oder die Milch des Schwefels.

Rec. Gute Flores Sulphuris.

Sal Tartari

iedes 6. Loth.

℞ 4

Die

Dieses auff einem Marmor wohl unter ein-
 ander gerieben/denn in eine eiserne Pfannen ges-
 than / und auf mehligem Feuer zergehen lassen/
 darbey aber stets umgerühret / wird also eine
 rothbraune Materia. Wenn es sich denn wohl
 vereiniget hat / nimmt mans ab / läßt erkalten/
 stost es klein / thuts in einen Hasen / gießet Wasser
 daran / und kochet es / so solviret das Wasser den
 Schwefel neben dem Sal Tartari, und färbet
 sich roth / solches Wasser alsdann filtriret / und
 guttatim Spiritum seu Oleum Vitrioli hinc
 ein geschlagen / bis es nicht mehr rauschet / so fällt
 das Lac Sulphuris gar weiß nieder / welches
 man sich wohl sehen läßet / das übrige Wasser ab-
 gießet / und die Milch oder das weiße Pulver mit
 warm reinem Wasser wohl ausgefüßet / bis der
 Schwefel-Geruch ganz davon / zuletzt aber mit
 Aqua Cinnamomi, so hat man ein liebliches
 Pulver. Dosis gran von 8. bis 12. cum A-
 qua Veronicæ dulcis eingegeben / als in Pthi-
 si, Aithmate, Tussi, Abends und Morgens.

Judicium Urinæ in Kranckheiten
 der Lungen.

SEr Lungen-Urin ist Ziegelfarb / und die Ex-
 crementa, wenn sie gebrochen / geartet /
 und an sich ansehen / wie eine Lunge mit etlichen
 Gra-

Granulen auf dem Wasser/allda ist ein Anfang
der Lungensucht vorhanden.

In Ziegelfarben Urin liegt unten viel Sedi-
ment, wie ein verfaultes Fleisch/und hanget am
Glase im Niederbeugen desselben Euter/bedeutet
Phtisin desperatam, deswegen die Cura
schwerlich angehen wird.

In Ziegelfarben-Urin/da der Hypostasis in
der Mitte des Glases herum schwebet / und sich
nicht setzen will / da ist ein giftiges Fieber in der
Lungen / stossset eines und das andere an / bald
heiß bald kalt/seyn also Febres continuæ, ver-
ursachen grossen hohlen Husten / davor Flores
Sulphuris eingegeben/die Aërem reinigen.

Ist der Urin gelb durchsichtig/hat etliche Bläs-
lein im Circel und ein klein Gewölck / da ist in-
gleichen unheilbare Schwindsucht/doch kan man
sich ziemlich hinhalten.

Der die Lunge in seinen Kräfften will erhal-
ten/ soll alle 14. Tage einmahl baden / vor dem
Bade aber ein Quintlein Flores Sulphuris
einnehmen/und darauff 4. Stunden fasten/ sol-
ches reiniget und balsamiret die Lunge/dasß
sie ihr Ambt desto besser verrichten
kan.